

Mit Ironie und kritischer Reflektion

Text Isabel Termini

Urban Grünfelders Bildsprache basiert auf einem Alphabet "plakativer Figuren", die in ihrer Vielseitigkeit menschliche Existenz verkörpern. Er selbst spricht von einem Register körperlicher und emotionaler Regungen, dem Intensive Bewegungs- und Körperstudien zu Grunde liegen. Oft stellen seine Figuren Menschen im freien Fall dar, in einem Moment, in dem das Überleben auf dem Spiel steht.

Grünfelders plakative Figuren sind eine Reduktion auf das Menschenmögliche: monochrom und graphisch, symmetrisch und perfekt. Sie sind Icons und werden variabel eingesetzt. Vereinzelt stehen sie für das Individuum, treten sie zu dritt auf, dann symbolisieren sie Gesellschaft.

In den letzten eineinhalb Jahren hat Grünfelder seine Bildsprache verändert. Die plakativen Figuren und die monochromen Hintergründe - die Schicksalsräume - sind geblieben. Neu sind nun virtuos gemalte naturalistische Szenen, mit denen die plakativen Figuren in den Dialog treten.

Looking for Freedom

Ein schwarzer Hund sitzt wartend auf dem Rasen, unberührt von Explosion und schmelzendem Eisberg. Die in leuchtenden Farben gestaltete Szene hebt sich deutlich vom monochromen Hintergrund ab und steht axial in Bezug zu einem Icon: ein Mensch im freien Fall, Beine angezogen, Arme gestreckt und Hände gespreizt.

Wer mit Glas wirft, wird Scherben ernten

Zwei Bienen dominieren die linke Bildhälfte, rechts außen tritt aus dem Dunklen - kaum wahrnehmbar - ein Mensch auf die Bühne. Er reagiert nicht auf die sich abmühenden, im Flug sich vereinigenden Bienen.

Die beiden Gemälde sind typisch für die neue Werkreihe des Künstlers. Die plakativen Figuren haben einen anderen Stellenwert bekommen, sie sind nun Erinnerung an das Menschsein. Naturalistisch gemalte Szenen setzt der Künstler vor monochrome Hintergründe und kombiniert sie mit seinen Signets. Der Kontrast ist extrem, bipolar. Grünfelder weiss, dass er die Betrachter_innen irritiert. Waren die plakativen Figuren Ausdruck der Reduktion, gleichsam ein Kondensat des Innenlebens, so interessiert sich nun Grünfelder mehr für die Umwelten.

Schon bei den Skulpturen hat der Künstler die extremen Gegensätze vorweggenommen. Die Perfektion seiner Figuren bricht er mit banalen Alltagsobjekten. Die Keramikfiguren sind immer nackt und männlich und bestehen durch ihre glatten Oberflächen. So wie in der Malerei, geht es ihm um das Symbolische und die Konzentration auf die menschliche Existenz. Wie bei Heiligenfiguren charakterisieren Attribute - ein Business Anzug, ein Sack mit Semmeln, ein Metermaß - die Figuren und sind Titel und Inhalt gebend.

Seine Skulpturen sind zumeist Gezeichnete, die an einer komplexen Welt laborieren.

Der Krückenfresser

Ein armloser, silbern glänzender Mensch, balanciert im Mund die viel zu großen Krücken.

Mann frisst Anzug

Ein Mann in anstrengender Hocke-Position, kaum das Gleichgewicht haltend, verbeißt sich in seinen viel zu großen Nadelstreif-Anzug. Alles verloren, bleibt ihm nur mehr seine "Business Tarnung" als Nahrung. Grünfelder zeigt - mit viel Ironie - wie viel der Mensch in dieser Welt zu inkorporieren vermag.